

# «Antworten, die auch die Zeit nicht weiss»

Vor einem halben Jahr kam Arno Oehri aus dem Ural zurück und brachte die Rohfassung seiner Filmperformance "Nachtgebet" mit. Bei der Vernissage einer Fotoausstellung mit Bildern von russischen Fotografen stellte der Künstler das Endprodukt am vergangenen Samstagabend in der Tangente Eschen vor.



Arno Oehri (rechts) stellte Bilder seines Aufenthaltes in Russland in der Tangente aus. (Foto: A. Kieber)

aw – Filmszenario: Der Dichter und Künstler Arno Oehri sitzt an einem Schreibtisch auf der verlassenen Bühne eines Theaters in der Atomstadt Sarjetschnij. Das Theater befindet sich noch im Rohbau und wirkt deshalb gleichzeitig wie eine Ruine. An diesem Ort des Aufbaus und des Zerfalls beginnt er sein «Nachtgebet», gewidmet vier verstorbenen Menschen, die ihm sehr nahestanden: Gregor Hoop, Anastasia Hoop, Mandi Schädler und Mascha Duvanova, einer russische Freundin. In den Bildern von Feuer, von Zerfall und Einsamkeit kommen Trauer um die Unersetzlichen, Zorn und Leere zum Ausdruck. Bilder, die noch verstärkt werden von Worten, von denen der an die Stimmung gefesselte Zuschauer nur Bruchstücke wahrnimmt: «Fäulnis, Schwefelsäure, brennende Haut...» Aber dazwischen tauchen immer wieder Erinnerungen an die Kindheit und an Beziehungen ins Bewusstsein des Künstlers, die eine Atempause von der modrigen Stimmung erlauben - Lichtblicke des Lebens, die am

Schluss des 25minütigen Films überwiegen: Am Ende des «Nachtgebets» steht der Tag, die Hoffnung, und die Menschen feiern das Leben. Der Film ist «eine Parabel auf das Theater des Lebens», wie Arno Oehri selbst sagt.

## Sergej Kvashin und Valeri Stepanov

Arno Oehris Film entstand bei einem Arbeitsaufenthalt in Sarjetschnij/ Russland, wo er sehr eng mit den beiden Profifotografen Sergej Kvashin und Valeri Stepanov zusammenarbeitete. Ihre Fotografien wurden - in Abwesenheit der Fotografen - am Samstagabend ebenfalls der Öffentlichkeit präsentiert und sind für sich gesehen ein «Muss» für Fotografiefreunde. Sergej Kvashin ist ein bekannter und begeisterter Bergsteiger. Seine Aufnahmen aus der russischen Gebirgswelt («Im Kaukasus» und

«Khan Tengry») wirken durch die eigene Perspektive schwindelerregend und beinahe surrealistisch. Eine besondere Faszination üben auch die «Bootszenen» aus - moderne Bilder scheinbar aus vergangenen Zeiten. Zudem fotografiert Kvashin auch spontane Szenen aus den «Strassen von» Sarjetschnij. Valeri Stepanov, der als Partner von Kvashin tätig ist, gibt durch seine eigenwilligen Blickwinkel neue Hinweise auf Darstellung, z. B. in «Beinschau» oder «Hallenbad». Dieses Neuartige birgt oft einen Komik-Effekt. Die meisten Ausstellungswerke entstammen einer Performance («Ort nicht fern von Dir», «Nachtgebet»...).

Die Ausstellung in der Tangente Eschen bleibt geöffnet bis am 25. März, jeweils Do, Fr und Sa, von 15 Uhr bis 18 Uhr. Für die Filmvorführung steht ein Videogerät zur Verfügung.